

# Von der Pflegeschule in den Hörsaal

**SERIE** Seit Herbst 2011 bietet die Hochschule Regensburg einen dualen Studiengang Pflege an. Zu den Kooperationspartnern gehören der Bezirk und die Barmherzigen.

VON LOUISA KNOBLOCH, MZ

**REGENSBURG.** Tina de Benedictis legt die Druckmanschette um den Oberarm der jungen Frau im Krankenhausbett vor ihr und bläst sie auf. Dann rückt sie die Ohrbügel ihres Stethoskops zurecht und hört den Blutdruck ab. Auskultieren nennt man das im Fachjargon. „120 zu 80 – super“, sagt sie nach ein paar Augenblicken. Die „Patientin“ lächelt und setzt sich auf. Blutdruckmessen gehört an der Berufsfachschule für Krankenpflege des Bezirks Oberpfalz zum Lehrplan. Tina de Benedictis und ihre Mitschülerin Julia Kraus machen aber eine besondere Ausbildung: Sie sind im dualen Bachelorstudiengang Pflege der Hochschule Regensburg eingeschrieben.

Die beiden jungen Frauen gehören zum ersten Jahrgang, der im Wintersemester 2011/12 mit insgesamt 23 Studenten gestartet ist. Sie alle absolvieren zunächst eine dreijährige Berufsausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger, besuchen aber parallel schon Blockkurse an der Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften der Hochschule Regensburg (HS.R). Nach erfolgreichem Staatsexamen geht es dann für drei Semester an die Hochschule, das Studium schließt mit einer Bachelorarbeit ab.

## Neue Aufgaben für die Pflegekräfte

„Nach viereinhalb Jahren hat man also eine Berufsausbildung und einen akademischen Abschluss“, sagt Prof. Dr. Klaudia Winkler, die den Studiengang an der HS.R betreut. „Das macht aus unserer Sicht die Attraktivität des Angebotes aus.“ Nach Kooperationen mit Hochschulen in Mainz und Nürnberg hat die Krankenpflegeschule des Bezirks nun einen Partner vor Ort.

„In 24 von 27 EU-Staaten ist die Pflegeausbildung bereits akademisiert“, berichtet Schulleiter Rupert Brenninger. Deutschland hinkt da noch etwas hinterher. Die Akademisierung sei jedoch wichtig, weil die Aufgaben – nicht zuletzt aufgrund des demografischen Wandels – immer komplexer würden. „Pflegekräfte müssen zunehmend ärztliche Tätigkeiten übernehmen wie die Weiterversorgung von Patienten mit chronischen Wunden, Diabetes oder Demenz“, sagt Brenninger. Für eine patientennahe Versorgung sei es zudem wichtig, wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis

**Prof. Dr. Klaudia Winkler** von der HS.R und **Schulleiter Rupert Brenninger**

Foto: kn



Tina de Benedictis misst bei ihrer Kommilitonin Julia Kraus den Blutdruck. Beide sind für den dualen Studiengang Pflege eingeschrieben und absolvieren zunächst eine dreijährige Krankenpflege-Ausbildung. Foto: Knobloch

## INFOS ZUM STUDIENGANG

► **Der duale Studiengang Pflege** wurde von der Hochschule Regensburg (Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften) in Kooperation mit der Berufsfachschule für Krankenpflege des Bezirks Oberpfalz entwickelt. Das Studium dauert insgesamt neun Semester und setzt sich aus einer dreijährigen Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger und drei Semestern reinem Studium zusammen.

► **Zur Ausbildung** an der Berufsfachschule für Krankenpflege gehören auch acht Module, die an der Hochschule als Studienleistung im Umfang von 48 Credits anerkannt werden. Hinzu kommen neun Vorlesungswochen an der HS.R. Nach erfolgreichem abgelegtem Staatsexamen nehmen die Teilnehmer ein Vollzeitstudium an der Hochschule auf, das mit der Bachelorarbeit abschließt.

► **Bewerben müssen sich** Interessenten ein Jahr im Voraus – für das Wintersemester 2013/14 läuft die Frist vom 1. August bis 31. Oktober 2012. Im kommenden Wintersemester werden 30 Bewerber aufgenommen, in Zukunft 35 bis 40. Bewerber benötigen eine Hochschulzugangsberechtigung und einen Ausbildungsvertrag mit einer der kooperierenden Krankenpflegeschulen.

zu transferieren. Bewerber sollten teamfähig sein und über gute kommunikative Fähigkeiten verfügen: „Man muss offen sein, auf Menschen zugehen können“, sagt Brenninger. Aber auch gute kognitive Fähigkeiten seien wichtig: „Die Studenten müssen viel lernen“, so der Schulleiter.

Auf dem Stundenplan stehen zunächst Fächer wie Grundlagen der Pflege, in denen Anatomie und Krankheitslehre behandelt werden, aber auch Arzneimittellehre, Rechtskunde und Psychologie. An der Hochschule werden die pflegewissenschaftlichen Inhalte vertieft und um Module zu wissenschaftlichen Methoden und Arbeitsweisen ergänzt. Hier kommen Pflegeevaluation, Sozialmanagement im Gesundheitswesen und Pflegepolitik dazu. Im vierten und fünften Semester findet ein Praktikum statt. „Ich wollte etwas Soziales im medizinischen Bereich machen“, berichtet Studen-

tin Julia Kraus. Besonders gut gefällt ihr, dass das duale Studium viele praktische Anteile hat. „Auf Station im Klinikum lernen wir alle Tätigkeiten kennen, die wir später selbst übernehmen“, sagt die 19-Jährige.

## Es gibt zwei Stiftungsprofessuren

Zum Üben steht den angehenden Krankenpflegern an der Schule auch ein Demoraum zur Verfügung. An speziellen Dummys können sie hier verschiedene Situationen simulieren – Atemgeräusche, schwacher Puls, Blutdruck. Ein mit Headset ausgerüsteter Dozent kann den Dummy sogar sprechen lassen. „So können wir testen wie die Schüler reagieren, wenn der Patient beim Verbandswechsel sagt: Au, das tut weh!“, so Brenninger.

Die Krankenpflegeschule des Bezirks Oberpfalz wird aber nicht der einzige Kooperationspartner der Hochschule bleiben. „In Zukunft sollen weitere Schulen – auch über Regensburg hinaus – dazukommen, sobald die Voraussetzungen erfüllt sind“, berichtet Winkler. Dazu gehört vor allem akademisiertes Lehrpersonal an den Pflegeschulen, aber auch die ent-

sprechende räumliche und technische Ausstattung. „Im dualen Studiengang werden Hochschulmodule an die Krankenpflegeschulen ausgelagert – diese müssen in Qualität und Inhalt den Hochschulkriterien entsprechen.“

Ab dem kommenden Wintersemester gesellt sich die Krankenpflegeschule der Barmherzigen Brüder zu den Kooperationspartnern. Sowohl der Bezirk Oberpfalz als auch die Barmherzigen Brüder finanzieren eine Stiftungsprofessur für den Studiengang. An der Hochschule unterrichten zudem Mitglieder der Fakultät und Lehrbeauftragte aus der Praxis. „Die Kliniken sehen das duale Studium auch als Personalentwicklungsmaßnahme, um den eigenen Nachwuchs auszubilden und qualifizierte Leute im Haus zu halten“, sagt Winkler. Der Aufwand sei schon größer als bei einer normalen Ausbildung, meint Julia Kraus. „Das wird sich später aber auszahlen“, ist die junge Frau überzeugt – etwa durch bessere Berufsaussichten und Möglichkeiten zur Weiterbildung. Denn die Absolventen können einen Master draufsetzen und danach sogar in Pflegewissenschaft promovieren.

## HOCHSCHULSPLITTER

### Technische Hochschule: Landtag macht Weg frei

**MÜNCHEN.** Der Bayerische Landtag hat am Mittwoch ein Gesetz zur Änderung des Bayerischen Hochschulgesetzes verabschiedet. Nun können einige ausgewählte Hochschulen für angewandte Wissenschaften künftig den Titel „Technische Hochschule“ führen. Die Auswahl soll in einem landesweiten Wettbewerb mit einer extern besetzten Gutachterkommission erfolgen. Wichtige Kriterien sind die Breite des Fächerspektrums, die Drittmittelstärke, die nationale und internationale Sichtbarkeit sowie die Kooperationen mit anderen Hochschulen, Wissenschaftseinrichtungen und der Wirtschaft. Der Wissenschaftsrat hatte empfohlen, mit einer solchen Differenzierung die Profile der bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften zu schärfen.

### Jetzt noch bewerben für das Wintersemester

**AMBERG.** Wer zum 1. Oktober 2012 ein Studium aufnehmen möchte, muss sich bis 15. Juli bewerben. Darauf weist die Hochschule Amberg-Weiden (HAW) hin. Die Bewerbung für einen Studienbeginn zum Wintersemester 2012/2013 erfolgt online über die Startseite der Homepage der Hochschule Amberg-Weiden ([www.haw-aw.de](http://www.haw-aw.de)), Rubrik „Online-Bewerbung“. Die Anmeldung für das Studium wird dabei direkt bei der Hochschule – auch in den Numerus-clausus-Fächern – eingereicht. Aktuell sind an der HAW 3000 Studierende eingeschrieben.

### Unibibliothek bekommt mährischen Sprachatlas

**REGENSBURG.** Über zehn Jahre lang haben Wissenschaftler um Prof. Dr. Albrecht Greule vom Institut für Germanistik der Universität Regensburg und Dr. Mojmir Muzikant von der Universität Brünn die Dialekte der ehemaligen deutschen Minderheit in Mähren untersucht. Das Ergebnis ist der „Kleine Mährische Sprachatlas der deutschen Dialekte“, den der Universitätsverlag Brünn vor kurzem herausgebracht hat. Dr. Muzikant übergab nun Exemplare des Sprachatlas an die Unibibliothek Regensburg. Ein Teil wird in den Lesesälen aufgestellt, ein weiterer Teil an 60 Universitätsbibliotheken in ganz Deutschland verschickt.

### Ehrendoktorwürde für Regensburger Chemiker

**NOWOSIBIRSK.** Prof. Dr. Manfred Scheer von der Universität Regensburg wurde vor wenigen Tagen mit der Ehrendoktorwürde des Nikolaev-Instituts für Anorganische Chemie der Sibirischen Akademie der Wissenschaften ausgezeichnet. Der Regensburger Chemiker wird damit für seine Verdienste um die internationale Zusammenarbeit zwischen der Uni Regensburg und dem Nikolaev-Institut geehrt, an dem über 200 Wissenschaftler forschen.

## MZ-VERLOSUNG



### Für Genießer

Die Mittelbayerische Zeitung verlost in Zusammenarbeit mit Regensburger Gaststätten und der Brauerei Bischofshof jede Woche auf der Hochschule einen Essensgutschein. **Heute:** Ein Gutschein über 15 Euro für den Regensburger Ratskeller.

**Unsere heutige Preisfrage:** Seit wann bietet die HS.R den dualen Studiengang Pflege an?

→ Schreiben Sie uns die Lösung an [hs-gewinnspiel@mittelbayerische.de](mailto:hs-gewinnspiel@mittelbayerische.de)  
 → Den Gewinner finden Sie auf [www.mittelbayerische.de](http://www.mittelbayerische.de)

in Kooperation mit:

**REGENSBURGER Ratskeller** **Bischofshof**

# Uni bietet „Deutsch-Polnische Studien“ an

**BACHELOR** Das binationale Angebot startet erstmals zum Wintersemester.

**REGENSBURG.** Bei der Einrichtung binationaler Studiengänge ist die Universität Regensburg bundesweit führend. Zu den „Deutsch-Französischen Studien“, den „Deutsch-Italienischen Studien“ und den „Deutsch-Spanischen Studien“ sowie den „Deutsch-Tschechischen Studien“ gesellen sich ab dem Wintersemester 2012/13 nun die „Deutsch-Polnischen Studien“.

Dabei handelt es sich um ein gemeinsames Angebot der Universitäten Regensburg und Łódź, bei dem die Studierenden zwei Abschlüsse erwerben

können – den „Bachelor of Arts“ von der Universität Regensburg und den Grad „Licencjat“ von der Universität Łódź. Organisiert wird der Studiengang von Regensburger Seite durch die Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, verantwortlicher Koordinator ist Prof. Dr. Björn Hansen vom Institut für Slavistik. Finanziell unterstützt wird das Studienangebot durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD).

Bei den „Deutsch-Polnischen Studien“ handelt es sich um ein interdisziplinäres Studienangebot mit geisteswissenschaftlichem Profil. Die Studierenden setzen sich umfassend mit der polnischen und deutschen Kultur auseinander, erhalten vertiefte Fertigkeit-

ten der polnischen oder deutschen Sprache in Wort und Schrift sowie Kenntnisse zur Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen.

Dazu beitragen sollen nicht nur die zwei Unterrichtssprachen Deutsch und Polnisch oder spezielle Veranstaltungen zum Erwerb von Zusatzqualifikationen (Projektkurse, Praktika), sondern auch ein Studienjahr an der Partner-Universität. Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester. Für alle Studierenden beginnt das Studium an ihrer Heimatuniversität, das dritte und vierte Semester verbringen sie gemeinsam an der Universität Łódź, das fünfte und sechste Semester in Regensburg. Ein Studienbeginn ist immer zum Wintersemester möglich. Zugangsvorausset-

zung ist die allgemeine Hochschulreife, darüber hinaus bestehen in Regensburg keine Zulassungsbeschränkungen. Mindestanforderung für die Immatrikulation in Łódź sind gute Deutschkenntnisse.

Der Studiengang qualifiziert sowohl für einen anschließenden Masterstudiengang als auch für Tätigkeiten in Kulturinstitutionen, in internationalen Organisationen, in Verbänden und öffentlichen Einrichtungen, im Bereich Kommunikation und PR sowie in Unternehmen der Privatwirtschaft, die geschäftlich mit Polen kooperieren. Ein besonderer Bedarf ergibt sich auch aus grenzüberschreitenden Kooperationen auf der Ebene der Gemeinden oder Schulen.